

Welche Heilungsvoraussetzungen braucht ein Patient, und welche Konsequenzen ergeben sich für die Praxis?

Dr. med. Bodo Köhler, Freiburg

Was die Beurteilung und Einschätzung chronischer Krankheiten betrifft, befinden wir uns noch im tiefsten Mittelalter. Eigentlich sollte uns die Wissenschaft neue Wege aufzeigen. Aber gerade ihr haben wir es zu verdanken, daß der absolut wichtigste Bereich bisher im Dunkeln blieb – das Bewußtsein.

Unsere Forscher sind unablässig bemüht, alles Subjektive vom Objektiven fernzuhalten, mit dem Ergebnis, hoffnungslos in einer Sackgasse gelandet zu sein. Wer als Wissenschaftler das eigentlich Bewirkende nicht erkennt, sondern nur dessen Folgeprodukte untersucht und mit dem Ursprünglichen verwechselt, sollte nicht länger als Fortschrittsträger gelten.

Fangen wir doch endlich an, die treibende, alles bewegende Kraft in den Mittelpunkt zu stellen, das Bewußtsein. Wir sollten beginnen, die Krankheitssituation eines Patienten und seine Regulationsblockaden dazu in Bezug zu setzen. Sämtliche materiellen Strukturen – auch die Krankheitsherde – sind nach Auffassung der Quantenphysik Bewußtseinskonstrukte. Sie stellen die Ausprägung einer spezifischen Information dar. Man spricht in der Homöopathie deshalb auch von der „Idee“ einer Erkrankung.

Keinesfalls sollten wir jedoch die Potential-Felder vergessen, die alles verbindende Einheit sämtlicher Erscheinungen, sowie deren Wechselwirkungen untereinander auf Grund von Anpassungsprozessen. Durch damit verknüpfte Lernprozesse wird Bewußtsein geschaffen – und zwar auf allen Ebenen. Aus diesem Grunde müssen wir bei einem Patienten immer 3 Bereiche gemeinsam betrachten, diagnostizieren und behandeln – Psyche, Zelle-Milieu-System und Matrix. Aber ebenso wie diese Einheit nicht getrennt werden darf, gehört es bei jedem Patienten dazu, seine individuellen Heilungsvoraussetzungen zu schaffen. Diesem Thema sollte in Zukunft mehr Beachtung geschenkt werden. Erst dadurch wird die Medizin ganzheitlich. Die Zelle & Milieu-Revitalisierung ZMR zielt deshalb konsequent in diese Richtung und berücksichtigt alle angesprochenen Aspekte.

Inhalt

- 1 Einleitung
- 2 Gesundheit
- 3 Heilung – ein Bewußtseinsprozeß
- 4 Lebensprozesse
- 5 Die Rolle des Therapeuten
- 6 Der körperliche Aspekt
- 7 Ganzheitliche Diagnostik
- 8 Zelle & Milieu-Revitalisierung ZMR
- 9 Literatur

1 Einleitung

Es mag überraschen – aber wenn die Frage nach den Heilungsvoraussetzungen für jeden Therapeuten klar und eindeutig zu beantworten wäre, dann gäbe es schlicht und einfach keine chronischen Krankheiten! Es ist ja gerade die große Aufgabe, vor die jeder Therapeut gestellt wird, im Einzelfall herauszufinden, was denn die tieferliegende Ursache für einen chronischen Verlauf ist. Warum verschwindet Krankheit nicht mehr von allein, oder auch nicht mit Hilfe von außen? Dahinter verbirgt sich ein Mechanismus, der heute i.d.R. eben nicht allgemein bekannt ist. Das heißt aber nicht, daß es darüber kein Grundlagenwissen gäbe. Dieses muß man sich allerdings erst mühsam erwerben.

2 Gesundheit

Zunächst müssen wir uns vollständig über das Therapieziel im Klaren sein. Natürlich sollen die Patienten wieder gesund werden. Aber was ist Gesundheit überhaupt? Das Fehlen von Symptomen sagt wenig darüber aus. Unterhalb der Wahrnehmungsschwelle können trotzdem viele Reparaturprozesse ablaufen. Eine 100%ige Gesundheit kann es gar nicht geben. Die moderne Definition lautet deshalb:

Gesundheit ist die Fähigkeit, sich möglichst rasch an wechselnde Umweltbedingungen anpassen zu können und geistig flexibel zu sein, bei gut entwickelten 4 Selbstgefühlen.

Unter den Selbstgefühlen (nach M.Lüscher) verstehen wir **innere Zufriedenheit, Selbstachtung, Selbstvertrauen, innere Freiheit**. Nur wenn alle 4 ausreichend entwickelt sind, haben wir die Fähigkeit zur optimalen Selbststeuerung und damit Streßverarbeitung. Erst dann können wir auf jedes unvorhergesehene Ereignis adäquat reagieren und Bewußtseinsprozesse vorantreiben. Wir sind dann in der Lage, jede aufgetretene Störung des dynamischen, labilen (Un-)Gleichgewichts durch Erkenntnisgewinn rasch wieder abzubauen, was uns gesunderhält. Das setzt einen flexiblen Zellstoffwechsel voraus, über den die notwendige Energie bereitgestellt wird.

So manche schwere Krankheit war die Triebfeder dafür, alte Verhaltensweisen zu überdenken und einen Neuanfang zu wagen. Diese Bereitschaft, diese Öffnung für neue Ideen stellt eine Notwendigkeit dar, wieder gesund zu werden, eine *conditio sine qua non*.

Welche Heilungsvoraussetzungen braucht ein chronisch kranker Patient, worauf kommt es an? Die folgende Übersicht zeigt die wichtigsten Punkte.



Abb.1: Ohne diese 4 Heilungsvoraussetzungen kann auch eine noch so gute Behandlung nur einen Teilerfolg erzielen. Echte Heilungsvorgänge basieren auf Bewußtseinsprozessen, die bis in alle Bereiche der Materie hineinreichen, weshalb Psyche und Soma zusammengehören. Das zu erreichende Ziel ist die Wiederherstellung der Autonomie des Zelle-Milieu-Systems.

3 Heilung – ein Bewußtseinsprozeß

Bewußtsein darf keinesfalls mit Intelligenz verwechselt werden. Bewußtsein ist das Wissen um sich selbst. Dieses Stadium erreichen nur höherentwickelte Systeme. Intelligenz hingegen muß allen organisierten Strukturen zugesprochen werden. Quantenphysikalische Experimente weisen Intelligenz sogar auf Teilchenebene nach: Die Zellstoffwechselforschung erkennt das

Zelle-Milieu-System als intelligente Einheit an. Aber die gesamte Materie, ganz gleich in welcher Form sie auftritt, ist eine Bewußtseinsstruktur. Das Bewußtsein stellt das universelle Bindeglied allen SEINs dar und ist dessen Creator. Eine andere Bezeichnung ist universeller Geist. Das ist die Schnittstelle zur Theologie.

Alles, was ist – auch ein Krankheitsherd – stellt eine Bewußtseinsstruktur dar und enthält damit ganz spezifische Informationen.

Der entscheidende Punkt, ob es tatsächlich zu einer Heilung kommt, oder nur eine vorübergehende Symptombeseitigung erreicht wird, hängt ganz entscheidend von der Vorstellungskraft des Patienten ab. Er braucht die Imagination, daß seine Heilung jetzt und augenblicklich bereits eingetreten ist. Also nicht Zukunftsdenken, sondern eine gegenwartsorientierte, vertrauens-bildende mentale Steuerung ist entscheidend. Das hat nichts mit Suggestion oder Manipulation zu tun, auch wenn es zunächst befremdlich wirkt.

Der Anstoß dazu kommt dabei nicht selten durch die Erfolgsaussichten eines bestimmten Therapieverfahrens, wobei es aber zunächst im Grunde völlig egal ist, um welches es sich handelt. Es muß nur für den Patienten geeignet sein und überzeugend genug wirken.

„Aber das ist doch reiner Placebo-Effekt“, werden viele jetzt denken. Völlig richtig! Das ist die reinste und schönste Form davon, die allerdings keinesfalls mit dem leider negativ besetzten Begriff „Placebo“ verwechselt werden darf, mit dem gute Erfolge nicht anerkannter Therapie-verfahren ignoriert werden sollen. Es handelt sich hier nämlich keinesfalls um ein Schein-medikament, sondern um das wirksamste aller therapeutischen Möglichkeiten überhaupt – das transformierte Bewußtsein.

Alles, was in der Lage ist, einen verzweifelten chronischen Patienten vom Siechtum und der Todesnähe wieder in das Leben zu katapultieren, ist ein Heilmittel.

Das kann ein gütiges Wort, ein entscheidender Hinweis sein, wieder einen Sinn im Leben zu finden... - falsch - ...bereits gefunden zu haben! Es kann aber auch ein Homöopathicum, eine Spritze oder eine Tablette sein. Entscheidend ist nicht so sehr, **was** es ist, sondern **wie** es sich auswirkt. Deshalb ist es so wichtig, über diesen Punkt Klarheit zu haben.

Chronische Krankheit bedeutet, daß sich der Patient aus dem Lebensprozeß der stetigen Wandlung ausgeklinkt hat. Heilung bedeutet Rückkehr ins Leben.

Wer sich wieder für das Leben entscheiden kann – das sind bedauerlicherweise nur sehr wenige – hat die Chance, jede Art von Krankheit zu überwinden. Um diese positive Entscheidung zu fällen, braucht es Anreize, Aufgaben, die mit Begeisterung wahrgenommen werden können. Das sollten aber keine Fernziele sein, weil diese immer in der Zukunft liegen. Es geht um die Gegenwart. Hier und jetzt muß die „Lust auf Neues“ (n. J. Gasser) gelebt werden.

Es geht also um die Identifikation des Patienten mit dem Gesundsein. Nicht das zukünftige Gesund-**werden**, sondern die Vorstellung des bereits erfolgten Gesund-**seins** bringt ihn tatsächlich in den Zustand der Transformation, der Heilungsprozesse einleitet. Das funktioniert aber nur, wenn dabei tiefgreifende Gefühle des Vertrauens entwickelt werden, verbunden mit voller Dankbarkeit über die gewonnene geistige Erkenntnis, die immer als eine Gnade anzusehen ist.

Diese psychologischen Zusammenhänge sind leider kaum bekannt. Da aber alles in uns von unserer Selbststeuerung abhängt, muß natürlich auch hier konsequent auf dieser Basis gearbeitet werden, nur – das ist nicht einfach!

Es gibt keine unheilbaren Krankheiten, sondern nur unvorstellbare Heilungen.

Ohne die bedingungslose (!) Bereitschaft, die volle Verantwortung für sein Leben zu übernehmen und den Verzicht auf Schuldzuweisungen jeder Art, wird es keine Heilung geben. Das erfordert einen tiefgreifenden Bewußtseinswandel, der wiederum nur möglich ist, wenn die 4 Selbstgefühle bei den Patienten ausreichend entwickelt sind.

Aus diesem Grunde ist es einfach unverzichtbar, die psychologische Betreuung der eigenen Patienten selbst zu übernehmen und diese nicht in fremde Hände zu geben, wenn es nicht gerade um psychiatrische Probleme geht. Natürlich gehört eine Ausbildung dazu, noch wichtiger ist aber das richtige Einfühlungsvermögen. Jeder Mensch hat die Fähigkeit der Empathie. Diese muß nicht gelernt, sondern nur entwickelt werden. Damit helfen wir unseren Patienten schon ein ganzes Stück weiter, wenn sie sich bei uns verstanden und deshalb aufgehoben fühlen.

Alles, was im Leben geschieht, beruht auf Informationsübertragung, jede Veränderung im Gewebe ebenso.

Die Heilung selbst beruht natürlich auch auf Informationsübertragung, weshalb es von großer Wichtigkeit ist, welche Informationen gegeben werden. Solange der Patient von „seiner“ Erkrankung, von „seinem“ Tumor spricht, wird er (zu) ihm gehören, und dabei bleibt es dann meistens auch. Erst wenn er beginnt, von seiner **Gesundheit** zu sprechen, wird sich etwas bewegen.

4 Lebensprozesse

Die Vorstellung, daß Bewußtsein alles durchdringt und die Materie nur ein Konstrukt davon ist, wird gern der Esoterik zugeschoben und damit abqualifiziert. Jedoch weit gefehlt - es handelt sich um die Kernaussage der Quantenphysik! Aber nicht nur hier finden wir einen klaren Bezug zum eigentlichen schöpferischen, alles (auch Krankheiten) bewirkenden Moment, dem Bewußtsein. Der geniale Physiko-Chemiker Burkhard Heim zeigte in seiner „Erweiterten Allgemeinen Quantenfeld-Theorie“ 12 Dimensionen auf, die in 2 Räume aufgeteilt sind.

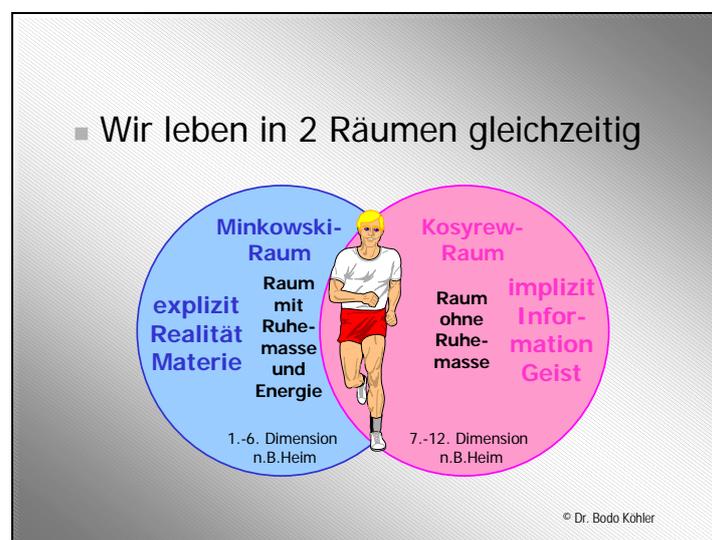


Abb.2: Diese Darstellung ist einer persönlichen Mitteilung des russischen Wissenschaftlers Kasnatschejew nachempfunden, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, der ganz unabhängig von Burkhard Heim zur gleichen Auffassung kam.

Biologische (Lebens-)Prozesse lassen sich nach Burkhard Heim nur in 6 Dimensionen exakt beschreiben. Neben der räumlichen Ausdehnung und der Zeit als 4. Dimension spielt die 6. Dimension, die sog. äonische Koordinate die entscheidende Rolle im Leben jedes Menschen. Sie ist es nämlich, die für die Realisierung einer (!) der unendlichen Möglichkeiten verantwortlich zeichnet, welche die 5. Dimension, die entelechiale Koordinate bietet. Aus diesem Pool der Möglichkeiten wählt das Bewußtsein aus – kein Anderer.

Das bedeutet konkret, daß immer und zu jedem Zeitpunkt alles offen und möglich ist.

Allein über seinen ganz individuellen Bewußtseinszustand wählt der Patient aus und entscheidet sich für eine Möglichkeit – für Krankheit oder Gesundheit.

Wenn diese Zusammenhänge mehr in den Vordergrund gestellt würden, könnte den Patienten ganz konkrete Hilfe angeboten werden, wie im vorigen Kapitel ausgeführt.

5 Die Rolle des Therapeuten

Man hört immer wieder die Meinung, daß Heilung vom Therapeuten abhängt, und zwar nicht nur von seinem medizinischen Können, sondern in erster Linie von seiner Suggestion. Auch die Gegner biophysikalischer Geräteanwendungen zur Informationsübertragung erkennen zwar mittlerweile die Erfolge an, unterstellen jedoch, daß nicht die Methode, sondern der Behandler selbst den Effekt ausgelöst hat. „Die Absicht des Behandlers prägt den Therapieerfolg“. Stimmt das wirklich? Wenn das so wäre, dann gäbe es kaum noch Patienten. Die meisten wären gesund. Schließlich haben alle Therapeuten die Absicht zu helfen oder zumindest Besserung zu erzielen. Unbenommen davon kommt natürlich dem Ausbildungsstand und der Erfahrung des Therapeuten ein sehr hoher Stellenwert zu.

■ Sämtliche Wirkungen gehorchen der Formel

$$h = E \times t \times V^{\rightarrow}$$

Plancksches Wirkungsquantum
 $h = 6,626124 \times 10^{-34} \text{ Js}$

gerichteter Vektor
= Absicht, Ziel
entspr. Photonenspin

© Dr. Bodo Köhler

Abb.3: Die gerichtete Absicht läßt sich als Vektor darstellen und verändert den Photonenspin.

Die Absicht hat tatsächlich einen Effekt, nur ist es das Gegenteil von dem, was ihr unterstellt wird. Die Absicht legt eine Richtung fest, wirkt also vektoriell. Das läßt sich als Formel darstellen. Damit schafft sie aber nur eine einzige Möglichkeit von unendlich vielen und grenzt alle anderen aus!

Das heißt also konkret: Wenn ein Krebspatient im fortgeschrittenen Stadium zum Arzt kommt und dieser der Meinung ist, da ist sowieso nichts mehr zu machen und verordnet nur noch Schmerzmittel, dann vergibt er jede Chance auf Heilung. Wäre dieser Patient bei einem anderen Therapeuten aufgetaucht, der durchaus noch Hoffnung sieht, dann wird sich der Krankheits-verlauf ganz anders gestalten. Jedoch nicht unbedingt so, wie der Therapeut es will! Das Spektrum erweitert sich nur.

Der Heilungserfolg hängt in erster Linie davon ab, was der Patient an Möglichkeiten zuläßt – nicht vom medizinischen Zustand.

Eine adäquate, kompetente Beratung ist hier unabdingbar. Wegen der unterschiedlichen Ausbildung der Therapeuten, wird diese immer ganz praxisspezifisch und von der persönlichen „Weltanschauung“ geprägt sein. Bedauerlicherweise wird aber meist eine der folgenden 4 Betrachtungsweisen überwiegen:

- **bei psychischen Problemen genügt die Psychotherapie**
- **bei körperlichen Problemen genügt die körperliche Therapie**
- **wird die Psyche therapiert, wird alles andere auch gesund**
- **wird der Körper behandelt, wird auch die Psyche mit gesund**

Leider ist es nur eine Minderheit, die der Vorstellung folgt, daß psychische Probleme psychisch, **gleichzeitig** jedoch auch die körperlichen Probleme mitbehandelt werden müssen und umgekehrt! Es genügt nach meiner Auffassung nicht, entweder das eine oder das andere zu tun. Wenn es zu einer Somatisierung gekommen ist, dann muß die „Spur der Erkrankung“ von ihren Wurzeln bis an ihre Ausläufer verfolgt werden, und die liegen i.d.R. tief zellulär.

6 Der körperliche Aspekt

Heilungsvoraussetzungen müssen auch auf körperlich-materieller Ebene geschaffen werden. Es gibt zwar die wenigen Fälle von Spontanheilung, bei denen alles über die Psyche lief. Das sind aber die Ausnahmen von der Regel.

Auf körperlicher Ebene sind der Zellstoffwechsel in Verbindung mit der Säuren/Basen-Regulation, Belastungen der Matrix, sowie Rhythmen von Bedeutung.

Da jede chronische Krankheit auf körperlicher Ebene immer mit einer Entgleisung des Zellstoffwechsels beginnt, und zwar lokal, muß dort zuerst angesetzt werden.

Uns liegen mittlerweile unzählige Erfahrungswerte mit der praktischen Anwendung der Dreikomponenten-Theorie nach J. Schole und W. Lutz vor. Seit über 10 Jahren gibt es ein Meß- und Therapieverfahren (VEGA-STT bzw. SRT, neuerdings ZMR), mit dem die aktuelle Stoffwechsellage im Gewebe bestimmt werden kann. Immer dann, wenn die Regulationsfähigkeit lokal im erkrankten Gewebe wieder hergestellt wird, sehen wir oftmals spektakuläre Heilreaktionen.

Aus den Forschungen der letzten Jahre ließen sich bedeutsame Ergebnisse ableiten, die für unsere praktische Arbeit von großer Wichtigkeit sind. Die wesentlichen Punkte sind dabei folgende:

- **sämtliche Steuerprozesse im Organismus erfolgen 4-polig**
- **beim Zellstoffwechsel werden Elektronen übertragen**
- **der Säuren/Basen-Haushalt des Milieus agiert mit Protonen**
- **beide sind miteinander verknüpft und bilden Potentialfelder**

- **Potentialfelder bestimmen die Qualität des Gewebes**
- **das Zelle-Milieu-System gehorcht den Anforderungen der Psyche**

In jeder einzelnen Zeile dieser 6 Punkte steckt ein ganz individuelles und damit patiententypisches Muster – nicht jedoch krankheitsspezifisch! Eine Krankheit kann sehr viele Gesichter haben, und deshalb ist sie bei mehreren Patienten niemals die gleiche. Krankheiten lassen sich deshalb nicht ohne Verzerrung der Tatsachen vergleichen. Aber ganz egal, welche Facetten eine Erkrankung aufweist, das komplexe Muster, das dahintersteht, ist für den einzelnen Patienten ganz spezifisch.

7 Ganzheitliche Diagnostik

Wer es versteht, sich in dieser Weise einem Patienten zu nähern, indem er diese wissenschaftlichen Grundlagen zur Basis seiner Arbeit macht und aus diesem ganzheitlichen Blickwinkel heraus handelt, kann dessen Individualität eher Rechnung tragen. Das Auftreten von Symptomen weist immer auf Regulationsstörungen hin. Welcher Art diese sind, muß genauer differenziert werden, damit adäquate Hilfe gewährt werden kann.

Nehmen wir die Inhalte der obigen 6 Punkte zur Grundlage, dann ergeben sich daraus folgende Diagnosepunkte, die abgeklärt werden sollten:

- **Mentale steuernde Information der Psyche**
(Selbstgefühle, Ablehnung bestimmter Lebensaspekte)
- **Art, Lokalisation und Schweregrad der Stoffwechsellage**
(anabol/katabol zwischen +/- 45° und +/- 90°)
- **Zustand des Milieus und damit der Matrix**
(Säuren- oder Basenstarre, toxische Belastungen, Herde)
- **Energiehaushalt und Energieverteilung im Gewebe**
(Reiz-Reaktionsverhalten, Anpassungsfähigkeit)

Der erste Punkt genießt Priorität und wird gleich zu Anfang abgeklärt (üblicherweise mit dem Lüscher-Test), weil sich darauf auch die Patientenführung stützt.

Die anderen Punkte beinhalten alles, was für die Praxis wichtig ist. Auch eine umfassende Darmdiagnostik ist hier angesprochen, weil der Darm sich wie alle anderen Organe natürlich auch sämtlichen Steuereinflüssen unterwerfen muß.

Wer sich konsequent an diese Vorgaben hält und die diagnostischen Ergebnisse in die Praxis umsetzt, wird sehr erfolgreich sein. Leider ist dieses ganzheitliche Konzept noch nicht zum Allgemeingut geworden. Dabei ist es keinesfalls schwierig, es zu erlernen und in der Praxis einzusetzen. Hinzu kommt eine unschätzbare Hilfe von der Medizintechnik. Der Lüscher-Test ist computerisiert, ebenso die bioenergetischen Verfahren, wobei die VEGA-Diagnostik eine Spitzenstellung innehat.

8 Zelle & Milieu-Revitalisierung ZMR

Aber auch auf der therapeutischen Seite gibt es einen hohen Standard mit technischen Möglichkeiten, wie das neu entwickelte ZMR-Gerät zeigt, mit dem eine Zelle & Milieu-Revitalisierung durchgeführt wird. Dieses Gerät wurde speziell danach konzipiert, die oben angesprochenen Heilungsvoraussetzungen zu schaffen. Alle weiteren Therapieverfahren, die im Anschluß an eine solche, max. 12 Minuten dauernde Behandlung durchgeführt werden,

wirken wesentlich besser und werden dadurch optimiert. Dabei kann es sich um die bewährten Methoden der BIT handeln, oder andere Verfahren wie Akupunktur, Neuraltherapie, Homöopathie usw.

Die besonderen Merkmale der Zelle Milieu-Revitalisierung:

- **Aufhebung psychovegetativer Fehlsteuerungen mit Farben**
- **Wiederherstellung der Regulation des Zellstoffwechsels**
- **Ausgleich des Säuren/Basen-Haushaltes im Milieu**
- **Harmonisierung der strukturbestimmenden Potentialfelder**
- **Auflösung von Stasen im Bereich der Mikrozirkulation**
- **Aktivierung der 4 großen Entgiftungssysteme**

Wegen der Fülle der Daten, die bei jedem Patienten erhoben werden müßten, um seiner Individualität Rechnung zu tragen, wurde ein neues, vollautomatisches Meßsystem entwickelt. Fehlfunktionen und Defizite an lebenswichtigen Regulatoren werden damit optimal erfaßt und im Anschluß bioenergetisch ausgeglichen. Auf diese Weise ist es möglich, **alle** der oben angesprochenen Heilungsvoraussetzungen in einer Sitzung zu schaffen, was bisher ausgeschlossen war.

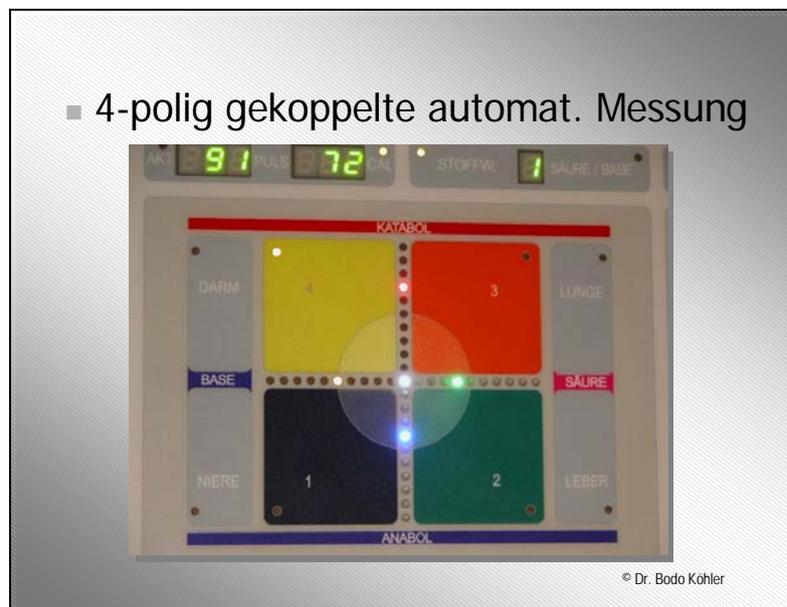


Abb.4: Die gekoppelte Messung von Zellstoffwechsel und Säuren/Basen-Regulation mit dem ZMR-Gerät. Bei diesem Patienten ist das Gewebe katabol und gleichzeitig alkalisch, was dem gelben Quadranten links oben entspricht. Der gemessene Zustand bezieht sich hier auf die regulierenden Hormone des Zellstoffwechsels, die gerade angesteuert werden (erkennbar an der Anzeige für System I rechts oben). Der gelbe Quadrant zeigt aber gleichzeitig das Psychomuster an, das in diesem Falle auf Flucht vor der Realität hinweist.

ZMR basiert auf neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen über Zellstoffwechsel und Säuren/Basen-Haushalt, die konsequent und mit Erfolg in die Praxis umgesetzt wurden. Dem Aspekt, zunächst die notwendigen Heilungsvoraussetzungen zu schaffen, wird oftmals zu wenig Bedeutung beigemessen, wodurch Heilungschancen vergeben werden. Mit dieser neuen Methode wird eine Tür aufgestoßen in die Zukunft der Medizin. Denn diese kann nur darin bestehen, die Lebensprozesse besser zu verstehen, um Störungen leichter nachvollziehen zu können, um sie causal zu beheben, und zwar ganz individuell bei jedem Patienten. Erst dann kann effektiv lebenskonform unterstützend eingegriffen werden.

■ 4-fach Übertragung der Korrektursignale



© Dr. Bodo Köhler

Abb.5: Das ZMR-Gerät in der praktischen Anwendung. Während kontinuierlicher automatischer Messung werden die Korrektursignale neben dem elektrischen Feld (Handelektrode) über einen Strahler tiefenwirksam appliziert, und zwar via Magnetfeld und Skalarwellen, sowie Farben, die speziell auf die Psyche wirken. Die im Gerät abgespeicherten Informationen für die verschiedenen Funktionssysteme werden während einer Sitzung mehrfach angesteuert und bei jeder Reaktion des Patienten an die aktuelle Situation neu abgeglichen.

9 Literatur:

Heim B.: Elementarstrukturen der Materie, Resch-Verlag Innsbruck
Köhler B.: Grundlagen des Lebens, Verlag videel Niebüll 2001
Lüscher M.: Der Vier-Farben-Mensch, Goldmann-Verlag München 2004
Schole J., Lutz W.: Regulationskrankheiten, Verlag videel Niebüll 2003
www.z-m-r.de